

Tägliche Omaha Tribune

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephone: TYLER 340 Omaha, Nebraska

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr \$5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr \$15.00.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Dienstag, den 30. Januar 1917.

Einberufung einer Extrajession unwahrscheinlich

Präsident Wilson hatte vergangene Woche eine wichtige Botschaft mit den Führern seiner Partei in beiden Häusern des Kongresses. Er teilte ihnen seinen Wunsch mit, das für die jetzige kurze Session, die letzte des gegenwärtigen Kongresses, ausgearbeitete Arbeitsprogramm möglichst schnell und möglichst vollständig erledigt zu wissen, ehe die jetzt noch vorhandene, wenn auch nicht große demokratische Majorität im Hause verhandelt werden wird. Denn nur so lange die Demokraten in beiden Häusern des Kongresses das Übergewicht haben, kann die Administration mit einiger Sicherheit auf Postponierung verschiedener wichtiger Parteimahnahmen rechnen. Darunter befinden sich vor allem die Bewilligungsvorlagen einschließend der sogenannten „Roth Barrel“ Bills, die Gesetzgebung zur Vermeidung von Generalstreiks der Angestellten von Eisenbahnen und ähnlichen Unternehmungen, die Webbills, welche Exportfirmen von gewissen Bestimmungen der Antitrustgesetze ausnimmt, und andere mehr.

All das soll nach dem Wunsche des Präsidenten in den ungefähr fünf Wochen erledigt werden, welche die Lebenszeit des jetzigen Kongresses noch beträgt. Zwar steht es Herrn Wilson frei, sofort nach dem Antritte seines zweiten Termins eine Extrajession der nationalen Legislatur einzuberufen, falls er glaubt, mit der Erledigung des legislativen Programms nicht bis zum Beginne der regelmäßigen Sitzung, im Dezember 1917, warten zu können. Aber er dürfte diesen Ausweg vermeiden, so lange es irgend angänglich ist, denn er bietet ihm keine Gewähr für die Durchführbarkeit seiner Pläne.

Nach dem letzten Verichte des Clerks des Repräsentantenhauses werden nämlich Republikaner und Demokraten im nächsten Kongresse dieselbe Anzahl von Abgeordneten, je 215, zählen, und zwei Progressive, je ein Sozialist, Prohibitionist und Wähler den Rest der Mitgliederzahl des Hauses ausfüllen. Im Bundesenate verfügt die demokratische Partei über eine verhältnismäßig Mehrheit; allein unter den obwaltenden Umständen wird ihre Funktion eher negativer Natur sein, nämlich die Annahme irgendwelcher Gesetzgebung zu verhindern, die etwa im Sinne gegen den Wunsch der Administration von den Republikanern mit Hilfe der Unabhängigen und demokratischer Überläufer durchgedrückt worden sein sollte.

Eine analoge Kombination von Demokraten, Unabhängigen und republikanischen Überläufern mag natürlich auch zugunsten der Administration Platzgreifen und ihre Pläne fördern. Und dies ist ein anderer Grund, warum Präsident Wilson mit der Einberufung einer Extrajession so lange als möglich zögern dürfte. Denn die jetzt noch vorhandene Witterung in den Reihen der Republikaner über die Niederlage ihrer Partei wird im Dezember, mehr als ein Jahr nach der Wahl, ziemlich geschwunden sein, und so manche republikanische Parteigänger, besonders aus den fortschrittlicheren westlichen Staaten, dürften dann eher geneigt sein, wenigstens bis zu einem gewissen Grade und in gewissen Maßnahmen die Politik des Präsidenten zu unterstützen.

Das betrogene Rumänien.

Wie die Entente-mächte Rumänien in den Krieg hineingelockt haben, ergibt sich aus einer Unterredung, die der leitende Minister Rumäniens, Bratianu, mit einem Vertreter des Obersteren Offiziers Obedjtsja Bismodoffi hatte. Was Bratianu bei dieser Gelegenheit gesagt hat, kann ihn und den König nicht entlasten, denn sie waren für die Entschlüsse Rumäniens verantwortlich, nicht die Entente-mächte. Aber jedenfalls ist es interessant zu hören, wie die rumänische Regierung von den Entente-mächten beschwächt worden ist, um sie für den Krieg zu gewinnen. Sagt Bratianu: „Mit einer langen Dauer unseres Krieges, mit einem Winterfeldzug überhaupt haben wir nicht gerechnet und sind hierin auch von unseren Bundesgenossen betrogen worden. Wir erhielten von Russland die bestimmte Versicherung, sowohl Deutschland als auch Österreich-Ungarn seien keiner Offensive mehr fähig. Es wurde uns gesagt, wir würden den Krieg sofort in ein beinahe unverteidigtes Land hineintragen können. Der Zeitpunkt unseres Eingreifens, Ende August, wurde uns dringend von der englischen und von der französischen Regierung empfohlen. Man gab uns die bestimmte Zusicherung, daß durch energische Fortsetzung der Kämpfe an der Somme alle vorhandenen deutschen Kräfte gebunden werden würden, so daß Deutschland nicht inslande wäre, Österreich-Ungarn noch Hilfe zu leisten. Durch diese Zusicherungen wurden wir getäuscht. Wir glaubten auf einen erschöpften Gegner zu stoßen und trafen auf einen furchtbaren und starken Feind. Die ganze Welt ist von der ungeheuren Kraftentwicklung der Mittelmächte erlaunt und überrascht. Wie hätte man es für möglich gehalten, daß diese Staaten noch zu solchen Schlägen fähig seien. Rumänien ist jetzt das Opfer der Illusionen, denen man sich in den Ländern unserer Verbündeten hingeeben hat. In Bezug auf die gegenwärtige Lage gebe ich mich keinem falschen Optimismus hin. Es wäre unverantwortlich leichtsinnig, wenn man sich der Möglichkeit verschließen wollte, daß die Situation für Rumänien noch weit schlimmer werden kann.“

Als im Herbst vergangenen Jahres die Kanonen der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zum gemeinsamen Angriff gegen Belgrad donnerten, dachte man weder in Paris noch in London, weder in Petersburg noch in Rom daran, daß neun Wochen später ganz Serbien und Montenegro und der größte Teil Albanien im Weste unserer jetzigen Feinde sein würden. — Auch damals hat man die Kraft der Mittelmächte unterschätzt. In der Fähigkeit, Armeen aus der Erde zu stampfen, steht die deutsche Kriegsmaschine unerreicht da. Sie ist bisher nie zu spät gekommen, immer rechtzeitig genug, um vertrauensvolle Gegner zu zerschmettern. Es ist bedauerlich, daß die Großmächte: England, Frankreich, Russland und Italien auch nicht ein einziges Mal ihre kleineren Freunde und Anhänger vor dem Unglück bewahren konnten.“

Aus dem Staate Nebraska!

Aus Creighton, Neb.

Frau Sam. Gellogels, die vernünftig ist, indem sie die Kellertreppe hinuntersteigt, ist nunmehr gestorben und wurde Donnerstag unter Leitung der Cookin Star Loge beigesetzt.

Auch die Gattin von Herrn Ernst Scherer, welche längere Zeit schon krank war, ist ihrem Gatten schnell in die Ewigkeit nachgefolgt und wurden beide zusammen am Dienstag beerdigt. Pastor Winger von der Pastoral Lutheran Kirche leitete die Beerdigung in gut christlicher Weise.

Wie sich die Rebekkah Loge zu helfen weiß, um ihre Finanzen aufzubessern, verdient in jeder Hinsicht Beachtung und ist nur lebenswert. Bekanntlich darf eine Rebekkah Loge keinen Bazar oder Ball oder irgend ein anderes Vergnügen im Rahmen eines dieser Logen, um ein wenig ihre Kasse aufzubessern, ver-

anstalten, wie so viele andere Logen es tun. Da die Rebekkah nun eine sehr hohe Halle miete bezahlen, und auch ziemlich hoch für Kopfsteuer und für die Heimat der Waisen und altersschwachen Mitglieder in Dorf, Neb., besteuert werden, so ist mitunter Ebbe in ihrer Kasse. Um dem abzuwehren findet zweimal im Monat bei irgend einer der Schwestern, deren Wohnung es erlaubt, eine Versammlung der Mitglieder und auch Freunde statt, welches sie den Rebekkah Hingehört Club nennen. Da wird dann ein Supper angerichtet, das nichts zu wünschen übrig läßt, und die Rebekkah sind ja bekannt dafür, daß sie das Ansehen von Wohlgeiten gut verstehen, mitunter geben sie vier und fünf Gänge. Dafür nehmen sie nun von jedem Anwesenden 10c, natürlich die Präter, die sich daran beteiligen, haben eine offene Hand, wie jeder Old Fellow haben soll, und geben ihnen auch wohl 25 bis 50c und so

helfen sie sich weiter, ohne mit der Großkugel in Konflikt zu geraten. Da die Old Fellows und Rebekkahs streng religiös sein müssen, ist ihnen alle weltliche Lustbarkeit verboten. Prof. Paul.

Aus Bloomfield.

Wie früher, so scheint sich auch um diese Jahreszeit wieder lichtschenes Gesindel in der Stadt herumzutreiben. Neulich stahlen einige Diebe außer achtzehn Gütern auch noch ein Schwein von Tony Mäntle auf dem ihm gehörigen Acker nördlich von Elm, Rainpfecht. Die Spitzbuben mußten sehr vom Hunger geplagt gewesen sein, denn sie schlachteten das Vorliebling auf dem Platze.

Bei Wm. Hörner nahm ein Dieb Kohlen während seiner Abwesenheit, und bei Wilhelm Cook wurde eines Tages ein großes Stück Fleisch vermisst. Es wäre an der Zeit diefen Gesindel einmal gründlich das Handwerk zu legen.

Am 25. Januar gab Frau Louis Polpy anlässlich der Einweihung ihres neuen Hauses dem Frauenverein der Dreifaltigkeitskirche ein Festessen, an dem auch die Männer der Frauen und eine Reihe von Freunden teilnahmen. Herr und Frau Polpy bewirteten und unterhielten ihre Freunde auf's vorzüglichste.

Man trägt sich hier mit dem Gedanken, einen öffentlichen Raum zum Warten und Ausruhen einzurichten.

Martin Peters machte eine Geschäftsreise nach Omaha, Lincoln und Getzenburg.

Am letzten Samstag waren alle Fahnen zu Ehren des Helden von Manila Bay gehißt.

Willie Humann von Schleswig, Ia., war hier bei seinen alten Freunden zu Besuch.

John Steffens, der sich auf einige Tage seiner entzündeten Augen wegen nach Omaha zu einem Spezialisten begeben hatte, kehrte am letzten Samstag wieder zurück. Sein Reiben hat sich bedeutend gebessert.

Paul Tolles und Frau, sowie seine Schwägerin reisten am letzten Freitag nach Chicago. Das Ziel ihrer Reise ist New York.

Rudolph Lafranz und Frau kehren von ihrer Reise nach Schleswig und Soltein, Iowa, wo sie zwei Hochzeiten mit feierlich zurück.

Im Pfarrhause der Methodistischen Kirche fand jüngst die Trauung von Clarence Wheeler und May Andrews statt.

F. C. Salmon von hier hat südwestlich von der Normal Schule in Bawne einen Bauplatz erworben, wo er für die Studenten ein Restaurant einzurichten gedenkt.

Trotz allen Geschreiens der Alliierten in Bezug auf die Knappheit der Speisen in Deutschland, steht in Deutschland noch alles wohl. Daß man sich in manchen Dingen einschränken muß, kann man ohne weiteres zugeben. Aber ist es nicht auch so und dazu noch in erhöhter Potenz in den Ländern der Alliierten? Die englische Blockade wird Deutschland nicht das Nötigste brechen, um so weniger, als ja jetzt rumänischer Weizen die Brotfrage bis zu einem gewissen Grade gelöst. Sätten die Alliierten das genügt, so hätten sie die Rumänen sicher nicht in den verhängnisvollen Kampf hineingetrieben.

Lebensmüder begeht Selbstmord.

Falls City, 30. Jan. — Gus Neugge, der in der Irrenanstalt in Angleside in Stellung war, erschoss sich im Hause seines Vaters, Henry Neugge, als er dabei war. Als der Vater heimkehrte, fand er zu seinem Schreck die Leiche seines Sohnes. Neugge hatte bereits zweimal vorher den Versuch gemacht, sich das Leben zu nehmen. Er war seit Jahren leidend und zeitweilig schwerkränkt.

Fearson legt seine Kasse aus.

Elwood, 30. Jan. — Der frühere Vizegouverneur hat in dem hiesigen „Bulletin“ einen Artikel veröffentlicht, in welchem er ankündigt, daß er als Kandidat für Kongressabgeordneter des fünften Distrikts aufzutreten gedenkt, falls der gegenwärtige Repräsentant Schallenberger sich entscheiden sollte, sich um den Bundesensatorenposten zu bewerben, um Nachfolger des Senators Norris zu werden. Herr Fearson, der sich auf seine Kenntnisse als Farmer und

Das gefährlichste ist eine vernachlässigte Erkältung — Kauft eine Schachtel —



das alle Krankheitsmittel — in Form von Cascara-Quinine, ist es ein wirksames Mittel, um Erkältungen zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das in 24 Stunden Wirkung zeigt. Es ist ein wirksames Mittel, um Erkältungen zu heilen. Es ist ein natürliches Produkt, das in 24 Stunden Wirkung zeigt.

Getreideanfänger beruht, erklärt, daß er nach seiner Meinung der soziale Mann für den Posten ist, und fordert seine Freunde und Nachbarn auf, für ihn einzutreten, wenn es soweit ist.

Noch mehr Dierken.

Lincoln, 30. Jan. — Gouverneur Neville hat an seinen bisherigen aus hundert Obersten bestehenden Stab noch nicht genug und jetzt noch sechs weitere Zivilisten zu dem Rang eines Obersten erhoben, nämlich: E. D. Weber und R. F. Ludi beide von Baboo; E. S. Maves, Fremont; J. R. Golden, F. V. Peterson und Sol L. Deegan alle von Omaha.

Neuer Bankpräsident.

Hastings, 30. Jan. — Nach fast 40-jähriger ununterbrochener Geschäftstätigkeit in Hastings hat A. L. Clarke seinen kontrollierenden Geschäftsanteil an der hiesigen National Bank, Frank W. S. Sloan aus Geneva künftlich übertragen. Der Letztere wird Präsident der Bank, während Herr Clarke Vorsteher des Direktoriums bleiben wird.

Recumbent erhält neuen Bahnhof.

Recumbent, 30. Jan. — Der neue Bahnhof der Burlington Bahn, dessen Fertigstellung in zwei bis drei Wochen erwartet wird, wird auf feierliche Art eingeweiht werden. Der Commercial Club wird ein Bankett veranstalten, an welchem alle Geschäftsleute und andere Bürger des Ortes teilnehmen werden.

The Face I saw in the Cabin Door.

Im Verlage der Burlington Bahn, des Recumbent Music Co., 611 Dritte Str., St. Louis, Mo., ist ein wunderhübsches Lied unter dem Titel „The Face I saw in the Cabin Door“ erschienen, das Herrn Jno. J. Dolchagen zum Komponisten und allgemeinen Anhang gefunden hat. Das Lied dürfte bald in jedem Hause, wo geungen wird, erklingen halten. Zu beziehen ist es durch die Recumbent Music Co. Der Betrag von 10 Cents wird erst eingezahlt, nachdem man im Besitz eines Copy des Liedes ist. Man laßt also kein Heißes, laßt Euch das Lied schicken.

Bankett für neue Bürger.

Der Commercial Club wird am 9. Februar den hiesigen Neubürgern, welche erst kürzlich naturalisiert worden sind, ein Bankett veranstalten.

Paris leidet unter Kälte und Kohlennot!

Paris, 30. Jan. — In ganz Frankreich herrscht andauernd besonders kaltes Wetter. Das Thermometer zeigt 10 bis 15 Grad Fahrenheit über Null. Der Kohlenvorrat in Paris ist mehr als gering, da infolge des Justierens der Kanäle die Kohlenbörse eingeeist ist. In Paris sind mehrere Personen bereits erfroren.

Rumäniens König lebt in Rußland!

Berlin, 30. Jan. (Kuntenbericht.) — Der König von Rumänien hat seinen Wohnort von Jassi, an der rumänisch-russischen Grenze, nach Jekaterinoslav, Südrußland, verlegt. In dem früheren Palast des Fürsten Potemkin hat er seinen Wohnsitz aufgeschlagen. Der Hof und die Gefolge Rumäniens wird ihm dorthin folgen.

Spanien hütet seine Handelsflotte!

Madrid, über Paris, 30. Jan. — König Alfonso von Spanien hat ein Dekret unterzeichnet, das spanische Schiffe verbietet, zwischen ausländischen Häfen Dienst zu tun. Alle Fahrten, die durch spanische Handelschiffe unternommen werden, müssen in Spanien enden oder beginnen. Das Dekret endet ferner den Verkauf spanischer Handelschiffe von der Bewilligung des Arbeitsministers abhängig. Schwere Strafen bedrohen alle Zuwiderhandlungen.

Soll etwa \$20,000 erschwindelt haben!

Chicago, 30. Jan. — L. Henri, früher in Diensten der kanadischen Regierung stehend, ist hier unter der Beschuldigung verhaftet worden, die Bank von Quebec um annähernd \$20,000 erschwindelt zu haben. Er hatte einen Scheck in der Höhe von \$15,000 und solche kleinerer Beträge gefälscht. Er konnte seine Familie nach New York und verpackt, dorthin zu folgen. Anstatt dessen aber verbuchte er das Geld in Kanada. Er soll seit dem 1. Oktober vorigen Jahres \$20,000 verbüßelt haben.

Zweigbank in Buenos Ayres. Boston, 30. Jan. — Die Erste National Bank von Boston gab gestern bekannt, daß sie am 1. Juni in Buenos Ayres eine Zweigbank eröffnen wird. Dieselbe wird mit einem Kapital von \$1,000,000 in's Leben gerufen werden und soll dazu dienen, die Handelsbeziehungen zwischen den Neu-England Staaten und den Republiken Süd Amerikas, besonders Argentiniens inniger zu gestalten.

Von Wölfen zerfleischt.

Gold Hill, Ore., 30. Jan. — Aus heute hier eingetroffenen Berichten ergibt sich, daß in der Wildernis von Jackson County die gestreuten Knochen des Jägers John Hammerich aufgehoben wurden. Daneben lag sein abgetrocknetes Gemehr sowie die Kadaver von drei Wölfen. Man nimmt daher an, daß Hammerich von den hungrigen Tieren zerfleischt wurde, nachdem ihm die Munition ausgegangen, und er noch vorher drei Wölfe getötet hatte.

Pferdeschlächtere in New York.

New York, 30. Jan. — New York hat seine erste Pferdeschlächterei. Dieselbe ist mit Erlaubnis der Gesundheitsbehörde in Harlem eröffnet worden. Ueber dem Ladeneingang steht „Pferdeschlächterei, Sirkoin Steaks vom Hottehlü kosten 12c das Pfund, billige Sorten bis 6c per Pfund, Frankfurter (mit oder ohne Kuchennägel) kosten 10c das Duzend.“

Dr. L. C. Bleich
Deutscher Arzt.
Spezialist in Nerven, Chren, Nieren- und Hautkrankheiten.
Office: 536 North-Grand-Str., Omaha, Neb.
In Watkinson'schen Standes.

Orpheim
Zehnmal zehnmal
Das Beste in Hausmittel.
Walters High 2.15, Ebenst 5.15.
Bleiche Glas — Best Gesund
Der Wohlthäter, Charles Chapman & Co.
Omaha, Neb.
Preis — 10 Cents; 25 Cents 25c, außer
normale Samstag und Sonntag. Galerie 10c,
Abends: 10, 25, 50 und 75c.

FARNAM
Naher der 15. Str.
Eine kraftvolle Vertikung
der
unantastbaren Heiligkeit
Ihres Heimes!
„The Unwritten Law“
Heute zum letzten Mal

Hipp ALWAYS A GOOD SHOW
1508 Harney
(Gesamt 10 Cents)
Zinslos und Mitmach!
Miles Dars in „Cider Twist“
Für einen überlegenen der Rebelle
von Charles Dickens.

J. A. Laird R. C. Baum
J. A. Laird & Company
Kommissions-Viehändler, Süd-Omaha
erwünscht Ihre Viehbestellungen.
Wir garantieren Ihnen höchste Marktpreise, prompte Erledigung Ihrer Bestellungen und schnellste Bezahlung für Ihre Sendung.
Schreibt oder telegraphiert uns für beste Marktberichte.
Schickt an uns für beste Resultate. Wir stehen für beste Bedienung und höchste Preise. — Schreibt in deutsch oder englisch.
J. A. Laird & Company

Reparaturen oder Ersatzteile für Oefen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager
Gute Arbeit Billige Preise Reelle Bedienung!
Omaha Stove Repair Works
1296-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20

Von dem Fusse bis zur Spitze
der Leiter ist eine Leistung!
Wir haben die letzte Sprosse der Leiter des Erfolges erreicht im
VIEH-HANDEL
Melady Bros
100% SERVICE
Omaha
Die höchste Grenze der Leistungsfähigkeit
Der erfolgreiche Handel mit Rindern, Schweinen und Schafen erwarb uns das Vertrauen, die Achtung und die Kundenschaft der Viehzüchter des Westens
Schreibt uns für Marktberichte oder Viehzüchtere-Zeitung; kostenfrei